



© TPK Architekten

## Kurzbericht

- Bauvorhaben:** Anbau Krankenhaus Bad Oeynhausen an die Auguste-Viktoria-Klinik  
der Mühlenkreiskliniken in Bad Oeynhausen  
Am Kokturkanal 2  
32545 Bad Oeynhausen
- Auftraggeber:** Mühlenkreiskliniken AöR  
Hans-Nolte-Straße 1  
32429 Minden
- Architektur:** Tiemann-Petri Koch Planungsgesellschaft mbH  
Freie Architekten BDA  
Am Hohengeren 1  
70188 Stuttgart
- Datum:** 27.02.2026

<b>Aufgabenstellung</b>	Das Konzept zur strategischen Weiterentwicklung der Mühlenkreiskliniken sieht die Verortung des Krankenhauses Bad Oeynhausen als Erweiterung der Auguste-Viktoria-Klinik vor.
<b>Planerische Entwicklung</b>	Die vorliegende Entwurfsplanung baut auf der Antragsplanung von agn Architekten/ Ingenieure/Generalplaner auf, die in wesentlichen Punkten – Erschließung, Höhenentwicklung und Stationsgliederung – optimiert werden konnte.
<b>Bestand und Städtebauliches Konzept</b>	<p>Die Umsetzung erfolgt durch Neubauten, Umbauten und Bestandsnutzung – unter maximaler Ausnutzung vorhandener Synergien mit bestehenden Strukturen.</p> <p>Die bauliche Erweiterung der Auguste-Viktoria-Klinik wird in zwei funktional unterschiedlichen Bausteinen organisiert, die beidseitig des historischen Altbaus positioniert werden. Im Osten entsteht der Neubau des Bettenhauses mit dem Haupteingang und einer einladenden Cafeteria. Im Westen ergänzt ein u-förmiger Neubau den Bestand zu einem kompakten Untersuchungs- und Behandlungstrakt und nimmt den Liegendkrankeneingang auf.</p>
<b>Freiraum und Erschließung</b>	<p>Durch die kompakten Baukörper bleibt zum einen der schöne Patientenpark erhalten, zum anderen kann im Norden ein Damm für den Überflutungsschutz angelegt werden.</p> <p>Der südliche Freiraum entlang der Kanalstraße bildet die übersichtliche Zugangszone mit den Zufahrten und PKW-Stellplätzen: der Liegendkrankeneingang auf der einen Seite des historischen Altbaus, auf der anderen Seite der Haupteingang.</p>
<b>Innere Erschließung</b>	<p>Zwischen dem Haupteingang und der Liegendkrankenzufahrt entwickelt sich die Haupteerschließung der Kliniken, die Magistrale. Vom Empfang in der Eingangshalle gelangen Patientinnen und Patienten auf direktem Weg zur Zentralen Patientenaufnahme, den Leitstellen der Ambulanzen, der Radiologie-Praxis sowie zur Leitstelle der Notaufnahme.</p> <p>Die Aufzüge des Bettenhauses, des Bestandsbettenhauses sowie der Aufzug zur OP-Abteilung reihen sich ebenfalls leicht auffindbar entlang der Magistrale.</p>
<b>Untersuchungs- und Behandlungstrakt</b>	<p>Im Erdgeschoß des Untersuchungs- und Behandlungstrakt wird ein enger Verbund der ambulanten Funktionen hergestellt. Um einen Innenhof gruppieren sich die Zentrale Notaufnahme, Radiologie und Diagnostik, die elektiven Ambulanzen sowie die Endoskopie. In den Funktionsbereichen werden zur betrieblichen Optimierung überwiegend Patientenflure und getrennte Personalfure mit den internen Funktionen ausgebildet.</p> <p>Durch ein weites Stützenraster, systematisch gesetzte Kerne</p>

und gerasterte Fassaden wird ein hohes Maß an Flexibilität geschaffen.

ZNA

Im Obergeschoß des Untersuchungs- und Behandlungstrakte wird der bestehende OP-Bereich mit 4 Sälen um zwei zusätzliche Säle erweitert. Die Austauschzone wird neu geordnet und ein Aufwachraum mit Bettenholding ausgebildet. Ein neuer Sterilflur entlang des Innenhofs verbessert den hygienischen Standard der OP-Abteilung.

Die Arztdiensträume nehmen den nördlichen Bereich des Geschosses ein und weisen kurze Wege zur OP-Abteilung sowie zu den darunter liegenden Ambulanzen auf.

**Historischer Altbau Haus B** Der zentral gelegenen Altbau Haus B ist IM EG und 1.OG direkt an den Untersuchungs- und Behandlungstrakt angebunden und bleibt mit Arztdiensträumen genutzt. Sein 2. Obergeschoß wird für das Krankenhausmanagement saniert.

**Bettenhaus** In der eingeschossigen Eingangshalle, dem Bettenhaus vorgelagert, befinden sich der zentrale Empfang und Warte- und Infoblächen. Die nahe Cafeteria ist für Patienten und Personal vorgesehen und erhält eine attraktive, nach Süden orientierte Terrasse.

Die Räume von Sozialdienst und Seelsorge mit dem Raum der Stille sind ebenfalls auf kurzem Weg aus der Eingangshalle zu erreichen.

Im östlichen Bereich des Erdgeschosses entsteht die Tagesklinik für Psychiatrie mit separatem Eingang sowie die PIA-Ambulanz.

Im 1. Obergeschoß des Bettenhauses ist die Intensivpflege mit 14 Betten ebenengleich zur OP-Abteilung verortet. Sie wird durch den Bereich der zusammengefassten Bereitschaftsdiensträume ergänzt.

Im 2. und 3. Obergeschoß entstehen zur Verbesserung der Wirtschaftlichkeit zwei Pflegestation mit jeweils 42 Betten.

Die 18 Zwei-Bett- und 6 geschleuten Ein-Bett-Zimmer mit freiem Blick ins Grüne sind ringförmig um einen zentralen Funktionskern angeordnet. Kurze Wege vom mittigen, natürlich belichteten Pflegestützpunkt sorgen für eine gute Qualität der Arbeitsplätze.

## Untergeschoß

Aufgrund des nach Norden abfallenden Geländes ist das Untergeschoß dort ebenerdig zugänglich. Deshalb wird die Ver- und Entsorgung der Kliniken über eine Rampe an der Nordseite des U/B-Trakts abgewickelt, die über eine Trasse entlang der westlichen Grundstücksgrenze erreicht wird.

Die Versorgungsflächen für Güter, Wäsche und Speisen befinden sich direkt hinter der Rampe, der Entsorgungszone mit 5 Containerstellplätzen ist davon getrennt.

Die Entsorgung befindet sich mit 5 Containerstellplätzen im östlichen Abschnitt der Rampe.

Ergänzend sind Flächen für die Aufbereitung der Transportmittel und Büro- und Aufenthaltsflächen für den Transportdienst untergebracht.

Der Ver- und Entsorgungsbereich ist ebengleich mit den Aufzügen der Bettenhäuser verbunden.

Im Untergeschoß des Bettenhauses werden im Süden die Personalumkleiden zusammengefasst.

Im Norden ermöglichen Abböschungen die Unterbringung von Physiotherapie und Multimodaler Schmerztherapie.

Einen großen Teil des Untergeschosses nehmen Technikzentralen ein. Dies sind die Elektrozentrale mit Trafos, Hauptverteilungen und Netzersatzanlage sowie die Sanitärzentrale. Die Lüftungs- und Heizzentralen sind als Dachzentralen vorgesehen.

Wärmepumpen

Die Technikzentralen ersetzen nach Inbetriebnahme der Neubauten und Umbauten die bestehende separate Energiezentrale, die dann zurückgebaut wird.

## Neubau, Umbau und Bestand

Das beschriebene Funktionskonzept geht einher mit einer Kombination von Neubau, Umbau und Bestandsnutzung, die das Potential des Bestandes für das Konzept bestmöglich aktiviert:

- Der Abbruch von Haus E ermöglicht eine großflächige Gebäudeentwicklung im Norden
- Die großen Technikflächen im Erdgeschoß von Haus L bieten bei ihrer Verlegung wertvolle Nutzflächen in zentraler Lage des Erdgeschosses
- Die Vorhaltung einer Aufstockung von Haus L für weitere OPs erleichtert deren Umsetzung
- Der Leerstand im historische Altbau Haus B ist gut geeignet für Büroflächen in zentraler Lage.

## **Baulich-konstruktives Konzept**

Alle Neubauten werden in als fugenlose Massivbauten hergestellt. Als Tragkonstruktion kommt eine Stahlbeton-skelettbauweise mit unterzugsfreien, punktförmig gestützten Stahlbetonflachdecken auf Stützen und einzelnen Wänden zum Einsatz.

Im Bereich der Fassade ist ein umlaufender Fassadenüber-/Unterzug geplant. Die Aussteifung der Gebäude erfolgt durch gleichmäßig über den Grundriss verteilte Treppenhauskerne, die monolithisch mit den Geschossdecken verbunden sind und bis zur Gründung geführt werden

Die Bodenplatte wird aufgrund des hohen Grundwasserstandes als bewehrte Stahlbetonplatte in WU-Bauweise hergestellt, wie auch anderen alle erdberührten Bauteile des Untergeschosses.

Die Fassaden sind aus Kostengründen als Wärmedämmverbundsystem geplant, die Putzfassaden der Obergeschosse werden durch eine Kombination verschiedener Putzstrukturen gegliedert und im Erdgeschoß durch die Verwendung von Klinkerriemchen dauerhafter ausgeführt.

Das Fassadenkonzept zeigt einen moderaten Verglasungsanteil, gleichzeitig weist das Gebäude einen guten Wärmeschutz auf. Durch die geringen U-Werte der Gebäudehülle und eine wärmebrückenreduzierte sowie luftdichte Gebäudehülle werden Wärmeverluste reduziert und eine gute Energieeffizienz erreicht. Die Fenster sind teils als Kunststoffenster, teils als Aluminium-Elementfenster mit 3-fach-Verglasung angedacht, die natürliche Lüftung erfolgt über Öffnungsflügel. Für einen effektiven außenliegenden Sonnenschutz sorgen schienengeführte Screens und Raffstoren.

Die Dachflächen werden extensiv begrünt und mit Photovoltaik-Elementen bestückt.

## **Etappierung**

Die Realisierung des Konzepts erfolgt im mehreren Etappen:

Phase 1 Vorabmaßnahmen bestehend aus Interim Ver- und Entsorgung, Leitungsverlegungen, Abbruchmaßnahmen, Sanierung 2. OG Haus B

2A Realisierung der Neubauten und Aufstockungen

2B Erste Inbetriebnahmen Neubauten und Beginn von OP-Erweiterung/Umbau, Interim Haupteingang

3 Bau Eingangshalle, Umbauten und Fertigstellung

Der Abschluss der Maßnahme ist im Jahr 2031 vorgesehen.

## Energiekonzept

Die bestehende Wärme- und Kälteversorgung erfolgt über einen Dienstleister mittels BHKW, Gasspitzenlastkessel und Kompressionskältemaschinen. Da diese Technologie nach dem Umbau veraltet sind wird und in diesem Zeitraum eine Neuvergabe zu erfolgen hat, wird die Wärme- und Kälteversorgung im Auftrag des Bauherrn umgestellt.

Zukünftig erfolgt die Versorgung mittels CO<sub>2</sub>-Luft-Wasser-Wärmepumpen. Nach Abschluss der Umbaumaßnahme sollen die Erzeugungsanlagen wieder in ein Contracting-Modell überführt werden.

Aus der Wärme- und Kälteversorgung werden alle Gebäude beheizt und klimatisiert, sowie die Warmwasserbereitung und die Raumlufthechnischen Anlagen versorgt.

Für die Versorgung der Liegenschaft mit regenerativer Energie werden auf den Dachflächen Photovoltaikanlagen installiert.

## Nachhaltigkeit

Die kompakte Bauform bietet für die unterschiedlichen Nutzungen eine gute Flächeneffizienz. Ihre modulare Struktur gewährleistet ein hohes Maß an Flexibilität und Umnutzungsfähigkeit. Die Bündelung der Erschließung für Personen und Medien durch systematisch angeordnete Kerne trägt ebenfalls zur langfristigen Flexibilität bei.

Beim konstruktiven Konzept werden Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Einsparung berücksichtigt. Das Tragwerk besteht aus einem flexiblen Stahlbeton-Skelettbau. Für die Gebäude werden die Werte nach Gebäudeenergiegesetz (GEG2024) Standard nachgewiesen.

Die hohe Qualität der Gebäudehülle sichert einen hohen thermischen Komfort in allen Räumen.

Die Beheizung und Kühlung von Bettenzimmern erfolgt über eine Fußbodenheizung, die Stahlbetondecken weisen eine gute Speicherfähigkeit auf.

Um den Strombedarf zu reduzieren, kommt eine energieeffiziente LED-Beleuchtung zum Einsatz.

Außerdem erfolgt eine regenerative Stromerzeugung anhand von Photovoltaikmodulen auf dem Dach.

Betriebs- und Folgekosten werden durch den Einsatz dauerhafter Materialien, wartungsarmer Fassaden- und Verschattungssysteme begrenzt.

## Wirtschaftlichkeit

Die Wirtschaftlichkeit des vorgelegten Konzepts wird wesentlich von seinen Flächen und Kubaturen bestimmt, die aus der Umsetzung des vorgegebenen Raumprogramms resultieren.

Das Raumprogramm weist eine Soll-Fläche für Neubau und Umbau von insgesamt 9.219 m<sup>2</sup> NUF aus.

Trotz mehrerer Programmerweiterungen konnte in unserer Umsetzung der Wert von 9.624 m<sup>2</sup> NUF erreicht werden.

Die BGF des Entwurfs von 20.181 m<sup>2</sup> ist trotz der Integration der Zentralen Betriebstechnik in das Gebäude niedriger als das Ergebnis der Vorplanung von 20.750 m<sup>2</sup>.

Die ausgewiesenen Planungskennwerte belegen die Wirtschaftlichkeit des Konzepts:

BGF / NUF = 2,10

BRI / NUF = 8,72

Beide Kennwerte zusammen sprechen für die Wirtschaftlichkeit und die Nachhaltigkeit des Entwurfs, der diese vorteilhaften Werte mit einem hohen Patientenkomfort und einer guten Arbeitsplatzqualität verbindet.